



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Rdi Patris Friderici Spee Societatis Iesv Güldenes
TugendBuch. Das ist/ Werck und Übung der dreyen
Göttlichen Tugenden: Glaubens/ Hoffnung/ und Liebe**

Spee, Friedrich von

Cöllen, 1688

Das 7. Cap. Noch andere Werck der Liebe.

urn:nbn:de:hbz:466:1-43891

lobt sey solcher Gott in Ewigkeit/ Amen :
wan du dieses auch von Herzen wünschest/
so sprich Amen.

Antwort-Amen/ Amen/

Das VII. Cap.

Noch andere Werck der Liebe.

Folgende Woch magstu täglich diese
Übung für die Hand nehmen / und die
auffgesetzte Fragen beantworten.

1. Frag.

O mein Kind/nun sage mir/ was haben
wir doch je für einen frommen wunderbar-
lichen Gott und Herzen: wie muß er ja ein
über alle massen zart unnd mehr dan müt-
terliches Herz besitzen? wie muß doch seine
Milt- und Gütigkeit ohn eintgen Grund
und Boden seyn? in deme er nemlich/wan
wir arme schnöde Menschen nur es ernst-
lich einmahl mit ihme meinen / wann wir
Kew und Leyd gewinnen über die begange-
ne Missethat/wan wir widerumb von Her-
zen seinen Willen auf Göttlicher Lieb ver-
richten/und ihn nit mehr betrüben wollen /

X 7

wan

wann wir auch uns seines Wohlstands/seiner Herzlichkeit/und Glory recht erfreuen/wann wir gern von ihm reden / gern ihn loben hören/gern verehren / unnd dergleichen/er alsbald sich unser wider annimbt / uns umfahet / uns von Herzen wider liebet/sampt wir ihnen nie erzürnet hetten.

O Mein Gott was will ich sagen? solte ich dich nit lieben? solte ich nit gern Gelegenheit suchen von dir zu reden/dich zu loben/dich zu erhöhen?

Sage dan mein Kind bistu zufrieden / daß wir an jeso von einem solchen frommen Herzen etwas reden? daß wir ihnen loben? sage mir empfindest du darzu einen lust in deinem Herzen: wiltu daß ich ansehe? gib mir Antwort.

Antwort Ja ich wil ohn zweiffel: dan warumb wolte ich nicht gern von meinem Schöpffer / von einem so trefflichen Gott/ unnd Herren etwan reden/ und ihn loben hören.

2. Frag.

Mein Kind was düncket dich? Ich zwar empfinde in mir einen lust / daß ich einmahl mit dem König David in die höhe
und

und Tieffe/durch den Lufft/durchs Meer /
 und durch die Welt spaziren gehe/ und die
 Creaturen Gottes gleichsam auffwecke /
 und zu seinem Lob ermahne / wiltu daß ich
 dich bey der Hand nehme und mit mir füh-
 re/damit du mir auch helffest alle zum Lob
 Gottes anzutreiben?

Antwort. Eja freylich. Solches ist
 auch was ich begehre : lasset wir uns bald
 auff die Reiß machen/dann mich verlanger
 Ach/ach / wolten doch alle Creaturen nur
 in lauter Seytenspiel verkehret werden /
 und mit einhelligem Gethön den Nahmen
 ihres Schöpfers frölich loben ! Eja lasset
 uns nur ehen;dann mich verlanger.

3. Frag.

Mein Kind/da wölln wir zum ersten die
 gewaltige Himmel-geister;/ die erschöckliche
 Kriegs-Fürsten des Allmächtigen Gottes
 der Heerschaaren : das ist/ die allerheiligste
 Engel/und Erz-Engel ersuchen. Mein sie-
 he da/wie seynd doch ihrer so unzählbar viel
 tausentmahl tausend tausent : dern doch ein
 jeglicher/auch der geringst/allen Pracht und
 Macht

Macht der Welt/alle Herzlichkeit und Glo-
ry aller irdischen Käyser/König/Fürsten/
und Potentaten weit übertrifft. Siehe da/
wie brinnen sie für grosser Liebe ihres
Schöpfers? wie erzitteren und beben sie
für der Größe deren Wohlthun darin sie
schweben? wie so herzlich singen sie und klin-
gen Tag und Nacht dem Herrn Sabaoth
Gott ihrem Schöpffer! Eja laffet uns von
Herzen schreyen / daß sie also immer fort-
fahren : Eja laffet uns nur zeigen daß es
uns gefalle/und wir auch darzu gern helfen
wölten/wan wirs könten / laffet uns also
mit Freuden singen.

1.

Wolauß/wolauß nun lobet Gott /
Ihr Himmel Doick dort oben.
Ihr Engel Gottes Sabaoth /
Der euch so gar erhöbet.
Stäts schawet ihr sein Angesicht.
O lust/in lustes Brunnen!
All Freyd/und Wunn/all Glantz und Licht/
Kompt euch von ihm gerunnen.

2.

Ach daß nur alles weit/und breit
Mit seinem Lob erfüllet/
Voll Kraft/und Macht, und Herzlichkeit
Von Schall/und Hall erbrüllet.

Ach

Ach preysset ihn mit höchstem Schall/
Mit starck und starckem singen/
Ob schon die Welt von hellem Knall/
Auch solt in Stück zerspringen.

Sage an mein Kind ist nicht dieses deine
Herzen Luft? dein Wunsch und Begehren
daß Gott also gelobet werde?

Ist nit deine Meinung/ daß wir gleicher
Weiß auch andere Creaturen zum Gottes
Lob ermahnen?

Antwort Es ist freylich.

4.

Wolan so laß uns weiter gehen: Siehe
da die schöne Himmel wie sie sich so circel
rund hinumb gezogen/ unnd wie ein reines
gläsernes Gewölb viel tausendmahl tau-
send Meilen aufgespant / den grossen Lufft
in ihre Arm gleich auffgefast/ unnd einge-
schlossen haben? wie haben sie stäts ihren
Lauff so ordentlich und beständig? wie seynd
sie mit einer unsterblichen/ immerglühenden
blauen Farben / gleich einer crystallinen
gefärbten Kugel/zärtlich angeblasen? wer
wil ihre Schöne gütigam aussprechen
können/ wan sie nachelicher weit nach der
Art eines stolzen Pfawen ihre spiegel auff-
gesetzt / sich mit den allerscheinbarsten Car-
funckel

Sunckelen und Demanten der Himlischen
* Feuer und Sternen auff das prächtigste
geschmücket haben? O wie schöne Kerk und
Sackel? wie so prächtige unnd weit aufge-
breite Zelten des Allerhöchsten?

Wer will aber auch ersteigen die hohe
Wässer / so im Anfang der Erschaffung
Gott der Schöpffer auch noch über die
Himmel ausgegossen hat/ zu * Erköhlung
der so hitzigen viel tausend Stammen des
Gestirns? Eja lasset uns auch zu ihnen
schreyen/ sie zum Gottes Lob erfrischen/ und
also mit Freuden singen:

3.

Nun lobet Gott ihr Himmelflar/
Gewölbet von Crystallen/
Mit sampt den Wassern alle gar/
Welch über euch noch wallen:
Dan ihr mit Wasser wurd bedeckt/
Mit Wallen hoch bezogen.

(*) Ita S. Chrysostomus, Theodoretus, Gre-
gor. Nissenus, Procop. Anastasius Senana, Arno-
bius, S. Anselm apud Salitanum.

(*) Ita Theodoretus in Genes. q. II. Procopi-
us in Gen.

(*) Gen. I. v. 6. Ps. 148. v. 4. Dan. 3. v. 60.
Vid. Cornel. à Lap. in Gen. Salianum & alios.

e

Als euch der Schöpffer außgerecht/
Und in die ründ gedogen/

4.

Ey wie so weit- und breites Feld /
Mit Fewr/ und Stamm besamet ?

Ey wie so groß und reiche Zelt/
Die doch auß nichten kamet ?

Ey wie so schöner Fackel- pracht?
Wie schöne liecht und Sternen /

Wan ihr euch zeiget in der Nacht/
Im besten Schmuck von fernem?

Sage an mein Kind / ist nit dein Bege-
ren/ daß dan diese so herliche schöne Him-
mel / und alle Wässer so noch über ihnen
seynd den Schöpffer loben ? ist nicht dieses
deine Meynung ?

Antwort es ist freylich.

5.

Wolan so laß uns weiter gehen. Siehe
da die schöne Sonn/ den schönen Mon/ die
schöne Sternen / wie glansen sie so herzlich
Tag und Nacht ? wie erbrinnen sie vor ih-
rem schöpffer also frisch und frölich der sie
gemacht hat ? wie in guter unnd gewisser
Ordnung führen sie ihren Meyen ? wie so
fleißig geben sie auch acht auff uns und die-
nen uns / indeme sie so empsiglich uns für-
leuchten ? (a).

(a) Baruch. 3.

Wer

Wer will nun auch ihre unbegreifliche
Geschwindigkeit ermessen können / wann
wir eigentlich wolten außrechnen wie sie in
nerhalb nur vier und zwanzig Stunden et-
liche viel hundert tauſend Meil in die rund
herumb poſtieren? Eja laſſet uns auch ſie
ermahnen und alſo zu ihnen ſprechen.

5.

Nun lobe Gott du gülden-schein /
Du ſilber-glanz-mgleichen.
Ich euch / O Sonn-und Mon-dermeir,
Die Welt ihr geht umb ſtreichen.
Er euch mit Liecht gefüllet hat /
Mit Schönheit hoch gezieret.
Drumb billich oan ihr fröh und ſpach /
Ihm allweg jubiliret.

6.

Ach lobet ihn ihr Sternelein /
Zur Schildwacht außgeſchickel.
So droben ligt in Fenſterlein /
Und fleißig nunder blicket:
Dan er hat euch / weil er gewolt /
Gemacht zu klaren liechten:
Wann anders er auch wollen ſolt /
So würdet ihr zu nichten.

Sage an mein Kind / iſt dieſes dein be-
gehren / daß dann alle himmiſche Liechter
Gott den Schöpffer loben? iſt nicht dieſes
dein Meinung?

Antw

Antwort. Es ist freylich.

6.

Wolan so laß uns weiter gehen : Siehe da den heiteren/ pur und reinen Luft : wie wähet er so lieblich ? wie erfrischet er alle Thier und Menschen ? wer möchte doch je ein so zartes und gleich so festes Geweb erdencken können ? welches von so unzählbaren vilen Körperen all Augenblick durchschnitten/durchhandlet/und durchwandlet/aber doch auch nicht zertheilet noch zertrennet wird ? alda zugleich auch etliche viel tausend aller sichtbaren Ding gestalten / alle himmlische unnd irdische Krafft und Influenzen/Liecht / Glanz/Hitze/Feuchte/dan auch alle Stimmen / Thon/Schall/unnd Hall/alle Art der Geruch/und ja unzählbare mehr unbenente qualiteten durch einander frey und franck passiren/sich vermischen und doch allweg unvermischt verbleiben: also daß sie alle und jede / so zu unterschiedlichen Stürmen gehören / von denselben auch ganz unterschiedlich angenommen werden mögen / ohne daß je eins das andere im geringsten solt verhindernen / oder zerstören. (a) Eja

(a) Bellar. in ascensio. montis gra. 5.

Eja laffet uns dan diesen so dicht, vnd
zarten / so lár und vollen Lufft zum Gottes
Lob erheischen/last uns frólich singen.

7.

Ach lobe Gott du reiner Lufft/
Du Web gar zart gespannen?
Zu Nacht bist nur ein schwarzer Lufft/
Bis zu der Morgen-Sonnen:
Da zetgest dich in klarem Schein/
Biel weisser als die Schwanen/
Wan schon gleich außgespannet seyn/
Ihr breyte Feder-fabnen.

8.

Zu dir viel tausend Vögelein
Mit Fremd und Jubel schweben;
Zur Sang-Schull/zu dir kommen ein/
Und nach dem Cránzlein streben.
Wer will die Stücklein zehlen all/
So sie dan figuriren?
Concerten/Fugen/Madrigall/
Auff hunde. tsalt Manieren.

9.

In dir auch fliegen rein und zart/
Fast aller Ding gestalten /
So sich von Farben aller Art
Unmerklich abgespalten.
Auch Arhem süß von Blumen all/
All Ruch/und Krafft der Erden/
All Sang/und Klang/all Thon/und Schall/
An dir gezielet werden.

10. Seyn

10.

Seynd unvermischt? ja doch vermischt/
 Vereinigt/und entscheidet :
 Der Thon dem Ruch/und Liecht entwischt/
 Je eins das ander meidet:
 Was nun zum jeden Sinn gericht/
 Was zum Gefühl/und hören/
 Was zum Geschmack/was zum Gesicht/
 Sich iast von keim zerstören.

Sage an mein Kind ist nit dein Bege-
 ren/ daß dan jetzt der ganze Luft und alles
 was in ihme ist nur von lauter Gottes Lob
 erklinge? ist nit dieses deine Meynung?

Antwort. Es ist freylich.

7.

Wolan so laßt uns weiter gehen: Siehe
 da die vielfältige Erscheinungen unnd Ge-
 schöpff so nach Gewonheit unnd Gelegen-
 heit auch im selben Luft erstehen / als da
 seynd allerhand Engündungen der bes-
 tröulichen Cometen / der fliegenden Fehr
 und Glammen/dann auch Blitz/Donner /
 Hagel/Schnee/Wind/Wolcken/Regen /
 Regenbogen/Reiff/Faw/Nebel darin man
 gleichsam als in hellē spiegeln des Schöpf-
 fers Allmacht etlicher massen ersehen mag.
 Stehe da wie erschrecken alle hier und men-
 schen wan die klare pfeil und feil vom himel
 springen/wan die Wolcken l. jällen/wan die

grausame Cometen in vollem Brand erscheinen.

Siehe da wie erfrieret und erstarrt alles Erdreich/wan die Winter, kalt den Luft beherrscht/wan die scharpffe Wind in vollem Zorn zusamen treffen/wann Eis/ Hagel / Schnee unnd Ungewitter von allen Wolcken hauffen, weiß heransser brechen. Siehe da wie erfreuet sich alles wider/wan im schönen Frühling und Sommer der so helle Morgentaw/die zarte Wiesen/Laub / und Graß besamet: wan die süsse Wind so lieblich blasen/wan die schnelle Wolcken hin und wider auff den Flügeln der Winde spielen, fahren wann die milte Regen ihre Wässer mit Vernunft spendiren / und den heißen Erden, durst erfrischen / wann der bunte Regenbogen seine Farben auffgezogen/zierlich sich gespannt/ und mit gefärbtem Liecht sich also scheinbarlich gekrönt hat Eja laffet uns nun alle diese Schatz und Reichthumben, des Luftes zum Gottes Lob beruffen ; laffet uns mit frischem muth zu ihnen also singen.

II.

Nun lobet Gott ihr Luft-gewächs/

Ihr

Ihr Wolcken hoch geboren /
 Ihr Wind/zween über fünffmal sechs/
 Ihr Hagel hoch gefroren /
 Ihr fliegend Flammen/Donner/Blitz/
 Comet uns nie gewogen.
 Schnee/Reiß und Regen/Kält und Hiß /
 Und du gefärbter Bogen,

12.

Der Schnee da kompt wie sanffte Woll/
 Von Wolcken abgerämet/
 Der Hagel wie die Perlen voll/
 Von Kälte starck gelaimet /
 Dan weil die Tropffen seynd im Fall/
 Vom Frost ertappet werden:
 Der bacht/und härtets zu Erykall /
 Da tuglens ab zur Erden.

13.

Der weisse Tau/und Regen klar /
 Gar lieblich kombt gestiesen /
 Der Regenbogen immerdar/
 Sich spannet ohne schlessen :
 Den klaren Blitz wir fürchten mehr /
 Man groß Gewölck sich wege :
 Doch lobe Gott nun eben sehr /
 Was nur im Luft sich rege.

14.

Er legt den Winden Flügel an /
 Er gürtet ihn die Lenden/
 Die Blitz heist er mit Kräfte gahn/
 Erschüttelt sie von Händen/
 Mit Wetter/und Law-ster starck /
 Sein Allmacht er erzeitget.

S

Von

Von ihm erschreckt all Bein/und Marck/
Vor ihm sich alles neiget.

Sage an mein Kind /ist nit dein Bege-
ren / daß dan billich alle jert erzehlte Schwär-
deß Luftts alle Wetter unnd Ungewitter
den Schöpffer redlich loben? ist nit dieses
deine Meinung?

Antwort. Es ist freylich.

8

Wolan/so last uns weiter gehen. Siehe
da den so tieff/und grossen Abgrund deß er-
schröcklichen wilden Meers? wie es robe und
wüte/unnd doch seine Marck.stein/so ihme
Gott gesetzt/nicht überschreiten/ noch den
Erdfreiß überschwemmen dörffe. Siehe da
wie über alle massen grausam ist sein Zorn
und Grimmen / wen es von den starcken
Winden zum Ungewitter angestrenget
wird? wie hebt es in die höhe gleich den
Wolcken die allermächtigsste Schiff unnd
Flotten/welche in gestalt und größe der für-
nemsten Schlösser unnd Flecken in grosser
Anzahl / von der einen Welt zur anderen/
daher fahren? wie spielet es mit ihnen/gleich
wie mit leichten Federn/so hin und wider/
auff unnd ab vom Luftt geblasen werden?
Siehe da wie so gar unzahlbar seyn die er-
schröck-

schröckliche Thier unnd Wunder so im hohen Meer alle Stund erzeuget werden: wie muß es ein ungeheure tieffe/weite und breite seyn aldamn etliche tausend ungeschlagte Wallfisch/in der größe eines mächtigen Gebäws/* Berg oder Insel in den Wäseren Tag unnd Nacht so raumllich ihre Streich und Fahrten halten mögen/ daß sie eines dem andern/noch viel teutsche Meilen Raum und Plaz ohn Abgrund lassen könne: will der noch anderer unzählbarer ungehewren Thier/und sonsten groß und kleinen Fischen geschweigen. Und wer wil nit des Schöpfers Allmacht auch alhie verspüren? Eja lasset uns dan solches Element sampt allem was in ihm ist zum Gottes Lob erwecken / lasset uns also von Herzen singen.

15.

Nun lobe Gott du tieffer Grund/

Ohn Zaum so gar ergossen.

Du breites Meer/du breiter Schlund/

Ohn Rigel weit entschlossen:

Ihr grosse Wallfisch ungeschlagt/

Ihr Drachen ohne massen.

S 2

Die

[*] D. Ambrosius, Basileus & Theodoretus ingentes Insula speciem præbere aiunt, & magnorum montium in Genes. c. 1. vide & Plin. lib. 9. c. 3. Isidor. Orig. lib. 12. cap. 6.

Die ihr mit ungezäumter Macht/
Bezwingt all feuchte Strassen:

16.

O groß und klein geschüpftes Vieh/
An Zahl bist unermessen:
Der Sand am Ufer war noch nie/
Dir jemahl überessen.
Her/her/ihr feucht/und nasse Kott/
Die Wasser schnell thut spalten/
Und ihm/dem werth und lieben Gott/
Nur Frewden-spiel kombt halten.

17.

Ihr Wasser-Fräwlein wol bekant/
Den Reyen sollet führen/
Auff Harpffen/Seigen allerhand/
Die beste Seiten rühren.
Wan dan die schön gemahlte Schiff/
In ehl fürüber stiegen/
Zum Gottes Lob wend alle griff/
Da strebet ob zu siegen.

18.

En da nun ihr unzählbar Schiff/
(O Wasser-wald beschoren!)
Euch eben recht/ich jetzt betriff/
O Baum zu Land geböhren?
Ach zeumet auff den vollen Trab/
legt hin die flache sporen/
Die flächsen Feder spannet ab?
Die zeit bleibt unverlohren.

19. Zutt

19.

Zum Fremden fest nun haltet ein/
 Mit müßet ihr zum Reyen/
 Der Schöpffer wil gelobet seyn?
 Euch wiros zum Heyl gedenen.
 Nun hebet an die Lauten-griff/
 Ihr Fräwlein reich von Stimmen/
 Auch hebet an ihr hole Schiff/
 Gar sänfftiglich zu schwimmen.

20.

Die frembde Wahren bringet zu hauff
 Weit über Meer geholet.
 Die Freuden-fähnlein stecket auff/
 Mit Farben viel bestralet.
 Da krönet euch mit Lorberkrantz/
 Mit Perl/mit Edel-stainen.
 Die bunte Teppich sprengtet auß/
 Und herilich thut erscheinen.

Sage an mein Kind ist mit dein Bege-
 ren/das dan dieses also geschehe? das das
 ungeheure wilde Meer sampt allen seinen
 Schiffen und Flothen deinen Schöpffer
 treulich loben? ist nicht dieses deine Mey-
 nung.

Antwort. Es ist freylich.

9.

Wolan so last uns weiter gehen: Siehe

S 3

da

da die schöne Erd : wie eine fruchtbare Mutter allerhand Creaturen: Siehe da die hohe Berg/die tieffe Thal/die harte Felsen / die geschwinde Fluß/die lebhaftte Brunnen die grüne Wäld/die ebene Felder/die feuchste Wiesen/die feiste Aecker / die fruchtbare Weinberg/die lustbare Gärten/ die vielfältige Gewächs/ von Kräuter / Blumen / Pflanzen/Bäumen/ so kaum gezehlet werden mögen. Siehe da wie unaussprechliche Schatz und Reichthum kombt uns jährlich von der Erden/ unnd wird doch nie geringer? siehe da wie alle Jahr zu Jahr/ viel hundert tausend Tuder Wein ? wie alle Jahr viel hundert tausend Malter Weizen/wie viel hundert tausend Malter Roggen/wie viel hundert tausend Malter Gersten/ Haberern/ Erbsen/ Linsen/ Hirsen/ unnd anderes Geträids? ja wie viel hundert tausend Malter Obs/Aepffel/ Birren / Kirschchen/Pfersich/Granat/Citronen/Quitten und andere Baumfrüchten/der noch kleineren Heck unnd Stauden früchten zugeschweigen? Ey wie alle Jahr so viel hundert tausend Wagen Holz ? wie viel hundert tausend Wagen Stroh/ Hew und Gras /

wie

wie viel hundert tausend Wagen Bletter /
wan man sie auß aller Welt zusammen lesen
wolte? wie viel hundert tausend Wagen al-
lerhand Ständen / Pflanzlein / Blumen /
Kraut / und Unkraut / wan mans auch zu-
sammen fassen wolte?

Und was will ich sagen von so viel tau-
send und tausent / tausent Centner allerhand
metall und Erz; als eyßen / Kupffer / zin / bley /
golt und silber / Edelstein unedelgestein / auch
farben / kolen / schwebel / saltz / und schier unzal-
bare art der wunderbarlichen Mineralien /
deren blosser Nahmen auch uns unbekandte
seynd welche alle auß den reichen Adern der
Berg und Feisen alle Jahr entzogen vnnnd
zum menschlichen Gebrauch genuzet wer-
den? wer will solchen Ueberfluß und Völle
nit mit höchster Verwunderung bey ihm
ersinnen / und hiedurch zum Lob des schöp-
fers auffgemuntert werden? und doch rede
ich noch nichts von so viel tausendmahl
tausend tausend allerley groß und kleinen
Cörperen so unerdentlich vieler Thier
unnd Menschen / so sich alle Jahr ohre
einiges Auffhören je unnd je vermehren /
und ja alle ihre Substanz / Wesen / Auf-
enthalt / unnd Nahrung von der Erden

nehmen? ja habe noch der so überaus vieler
 Brunnen/ heiß und kalter quellen gar ver-
 gessen / welche auch* auß der Erden derges-
 talt ihren Ursprung unnd Nahrung
 schöpfen/ daß sie auch bey Tag und Nacht
 ohn einigen Mangel immer und allweg ih-
 ren Fluß erhalten/ unnd mit unaufbleib-
 licher Feuchtigheit ergözen können. Eja las-
 set uns nun alle diese Reichthumb der so
 milden Erden zum Lob Gottes laden; lasset
 uns also mit Freuden-gemüth erklingen:

21.

Nun lobt Gott mit höchstem Preis /
 O Ruad mol geründet /
 Du tausend schöner Erden kreiß /
 Im lären Luft gegründet.
 Lobt ihn ihr Berg und flaches Land /
 Lobt ihn ihr stolze Felsen /
 Wan euch so gar mit feuchter Hand /
 Die Wolcken hoch umbhalsen.

22.

Auch lobet ihn ihr Cederbaum /
 Auf Bergen hoch entstanden.
 Noch Holz/ noch Hölzlein sich verseum /
 Von fern und nechsten Landen :
 Die zarte Zweig nun breitet auß /
 Die Blättlein last erschleffen/

Euch

(*) Arist. meteor. cap. 13.

Euch zeigt in grünen haaren krauß/
So gar zun Füßen fließen.

23.

Auch lobet ihn ihr Blümelein/
Viel tausendfalt entsprossen:
Ihr wild- und zahme Pflanzelein/
Mit küblem Tau begossen.
Auch Laub/und Graß und auch Getraid/
All Früchten auff den Felden
All grün gewachs ohn unterscheid/
Verborgen weit in Wälden.

24.

Ja lobet ihn auch jederzeit/
Ihr Erz- und Klocken speisen?
Der Erden-reiches Ingeweid/
Gold/Silber/Stahl/und Eisen.
Dan auch das Kupffer/Zinn/und Bley/
Dan Schwebel/Steln/und Kolen/
So täglich wir ganz feck und frey/
Von Klüften tieffer holen.

25.

Nun hetten wir vergessen schier/
Der Perl- und Edelsteinen:
Hir/her/Earbündel/und Saphir/
Nach müßet ihr erscheinen.
Türkoisen/und Schmaragden rein/
Demantten außerköhren.
Und ihr Crystallen mehr gemein/
Wie saubers Eyß gefroren:

E 5

26. Auch

26.

Auch lobet Gott ihr Brunnlein klar/
 Ihr Bächlein krumm gebogen/
 In stetem Sprung das ganze Jahr/
 In stetem gang erzogen.
 O stolze Quellen manigfalt/
 O feuchte Brüst der Erden/
 Bey stetem fließen ohn enthalt/
 Soll Gott gelobet werden:

27.

Gelobet sey der Schöpffer gut/
 Von dem all Wasser stießen. Ps 4. 8o
 Der Früchten/Del- und Trauben-Blut/
 Den Menschen gibt zu messen. Ps: 103. 6. 16.
 Er schaffe der Erden Fruchtbarkeit/
 All Seelen er ernehret.
 Von ihm allein uns allezeit/
 Groß Wolthat widerfahret.

28.

Drumb lobet ihn / du zahraes Vieh/
 Ihr wilde Thier beyneben/
 Ihr Vögel schnell / so dort / und hie/
 Bald hoch / bald nider schweben:
 Ihr König stolz / ihr Vöcker viel/
 Ihr Jüngling grün von Jahren.
 Ja auch kombt her zu diesem Spiel/
 Ihr Alten greiß von Haaren
 Sage an mein Kind ist nit dein begeh-
 ren / daß nun alle Erd unnd alles was auff
 Erden

Erden ist/den Schöpffer lobe und benedeye
ist nit solches dein endliche Meinung?

Antwort. Es ist freylich. Eja du Gott-
liebender Prophet und König David./ laß
erschallen deinen hundert unnd acht unnd
vierzigsten Psalmen/lade nur zum Gottes
Lob was im Himmel und auff Erden ist /
trewlich wöllen wir mit dir zusammen stim-
men/und von Herzen also singen.

1. Lobet den Herren die ihr im Himmel seyd: Lo-
bet ihn in der Höhe.

2. Lobet ihn alle seine Engel: lobet ihn alle seine
Heerscharen.

3. Lobet ihn Sonn und Mon: lobet ihn alle
Sternen und Lichter.

4. Lobet ihn ihr Himmel aller Himmel / unnd
Wässer so über den Himmel seynd / loben den
Nahmen des Herrn.

5. Dan er hat geredt/und sie seynd worden: er
hat befohlen/und sie seynd erschaffen.

6. Er hat sie befestiget / daß sie immerdar und
in alle Ewigkeit bleiben sollen: ein Gebott hat er
gesetzt/ und nie wird es vergehen.

7. Lobet den Herrn von dem Erdboden: ihr
Drachen und alle Abgründe.

8. Feuer/Hagel/Schnee/Eyß/ und Sturmwinde/die sein Wort verrichten.

9. Die Berge und alle Bühel / die fruchtbare Däume und alle Cedern.

10. Die Thier und alles Viehe ; Gewürm / und Vögel.

11. Die Könige auff Erden und alle Völcker: die Fürsten und alle Richter der Welt.

12. Die Jünglinge/und Jungfrauen: die alten mit den Jungen/lobet den Nahmen des Herzens: dan sein Nahm allein erhöht ist.

13. Sein Lob ist über Himmel und Erden: und er hat das Horn seines Volcks erhoben.

14. Alle seine Heyligen sollen lobsingen: die Kinder Israel / das volck das sich zu ihm nahet: Alleluja.

Eja/lasset uns nun beschliessen mit dem letzten Psalmen Davids/lasset uns auch also mit ihm singen:

1. lobet den Herren in seinen Heyligen: lobet ihn in dem Firmament seiner Krafft.

2. lobet ihn in seinen Herrscharen; lobet ihn nach seiner vielfältigen grösse.

3. lobet ihn mit dem Schall der Posaunen: lobet ihn mit Psalter spiel und Harpffen.

4. lobet ihn mit Trommen und Schalmeyen: lobet ihn mit Setten Spiel und Psetffen.

5. lobet ihn mit wol lautenden Cymbalen: lobet ihn mit Cymbalen zum jauchzen: alles was den Athem hat/lobe den Herrn: Alleluja.

Das